MONOLOG · RENAISSANCE & SHAKESPEARE

Richard, Herzog von Gloster (später König Richard III.): „Nun ward der Winter unsers Missvergnügens glorreicher Sommer durch die Sonne Yorks“

aus König Richard III. (1593) von William Shakespeare · I. Aufzug, 1. Szene

Dauer: ca. 2,5 Min · Figur: männlich · Spielalter: ca. 25–50 · Sprache: Blankvers (Übersetzung Schlegel)

Situation. William Shakespeare, „König Richard III.“ (entstanden um 1593), in der Übersetzung von August Wilhelm Schlegel. Die Rosenkriege zwischen den Häusern York und Lancaster sind vorüber; Richards Bruder Eduard regiert als König Eduard IV. Mit diesem Monolog beginnt das Stück. Richard, Herzog von Gloster, will selbst König werden. Gerade hat er dafür gesorgt, dass sein Bruder Clarence verhaftet wird.

(London, eine Straße. Gloster allein.)

Nun ward der Winter unsers Missvergnügens
Glorreicher Sommer durch die Sonne Yorks;
Die Wolken all, die unser Haus bedräut,
Sind in des Weltmeers tiefem Schoß begraben.
Nun zieren unsre Brauen Siegeskränze,
Die schart’gen Waffen hängen als Trophä’n;
Aus rauem Feldlärm wurden muntre Feste,
Aus furchtbar’n Märschen holde Tanzmusiken.
Der grimm’ge Krieg hat seine Stirn entrunzelt,
Und statt zu reiten das geharn’schte Ross,
Um droh’nder Gegner Seelen zu erschrecken,
Hüpft er behend’ in einer Dame Zimmer
Nach üppigem Gefallen einer Laute.
Doch ich, zu Possenspielen nicht gemacht,
Noch um zu buhlen mit verliebten Spiegeln;
Ich, roh geprägt, entblößt von Liebesmajestät,
Vor leicht sich dreh’nden Nymphen mich zu brüsten;
Ich, um dies schöne Ebenmaß verkürzt,
Von der Natur um Bildung falsch betrogen,
Entstellt, verwahrlost, vor der Zeit gesandt
In diese Welt des Atmens, halb kaum fertig
Gemacht, und zwar so lahm und ungeziemend,
Dass Hunde bellen, hink’ ich wo vorbei;
Ich nun, in dieser schlaffen Friedenszeit,
Weiß keine Lust, die Zeit mir zu vertreiben,
Als meinen Schatten in der Sonne spähn
Und meine eigne Missgestalt erörtern;
Und darum, weil ich nicht als ein Verliebter
Kann kürzen diese fein beredten Tage,
Bin ich gewillt, ein Bösewicht zu werden

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:

Und feind den eitlen Freuden dieser Tage.
Anschläge macht’ ich, schlimme Einleitungen,
Durch trunkne Weissagungen, Schriften, Träume,
Um meinen Bruder Clarence und den König
In Todfeindschaft einander zu verhetzen.
Und ist nur König Eduard treu und echt,
Wie ich verschmitzt, falsch und verräterisch,
So muss heut Clarence eng verhaftet werden
Für eine Weissagung, die sagt, dass G
Den Erben Eduards nach dem Leben steh’,
Taucht unter, ihr Gedanken! Clarence kommt.

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:
scenetalent.com/werkstatt/monologe/richard-iii-nun-ward-der-winter-unsers-missvergnuegens/